

Forschungsschwerpunkte – Prof. Dr. Andreas Reckwitz

Die soziologischen Forschungen von Andreas Reckwitz bewegen sich im Bereich der Sozialtheorie, der Kulturosoziologie und der Historischen Soziologie. Es handelt sich um eine Soziologie, die eng mit den Geistes- und Kulturwissenschaften kooperiert. Generell ist für die Arbeiten von Andreas Reckwitz kennzeichnend, dass sie auf neue Weise den Stellenwert von *Kultur* für ein Verständnis des Sozialen im Allgemeinen und für ein Verständnis der modernen Gesellschaft im Besonderen herausarbeitet. Zudem ist das Interesse von Andreas Reckwitz an den Strukturen der Gegenwartsgesellschaft immer mit einem systematischen Blick auf die *Geschichte* der modernen Gesellschaft in ihrer langfristigen Transformation verbunden.

Neben einer großen Zahl von Aufsätzen, kleineren Büchern und Herausgeberschaften hat Andreas Reckwitz bisher vier große Monografien geschrieben. In seinem im Jahr 2000 erschienenen, aus seiner Dissertation hervorgegangenen Buch „Die Transformation der Kulturtheorien“ arbeitet er heraus, inwiefern es für die Sozialwissenschaften notwendig ist, ein zukunftsweisendes Verständnis von Kultur als Hintergrund menschlichen Handelns zu entwickeln. Das Buch untersucht im Detail die Entwicklung von Kulturtheorien in Soziologie, Philosophie und Ethnologie in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und weist den Weg in Richtung eines „praxeologischen“ Verständnisses von Kultur. Reckwitz gab damit dem mittlerweile international weit gediehenen „Practice Turn“ in den Sozial- und Kulturwissenschaften einen wichtigen Impuls.

In seinem 2016 erschienenen, aus seiner Habilitationsschrift hervorgegangenen Buch „Das hybride Subjekt“ verfolgt Andreas Reckwitz die grundsätzliche Frage, wie das, was es heißt, ein Individuum zu sein, sich in der Kultur der Moderne vom späten 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart transformiert. Unter Verarbeitung einer Fülle von Material arbeitet Reckwitz drei große Phasen innerhalb der Moderne heraus, in denen sich die Form der Subjektivität in Bereichen wie der Arbeitswelt, dem Familienleben, dem Konsum und dem Umgang mit Medien wandelt: die bürgerliche Moderne des 19. Jahrhunderts, die organisierte Moderne der ersten zwei Drittel des 20. Jahrhunderts sowie die Post- oder Spätmoderne seitdem. Reckwitz hebt dabei besonders die Rolle der ästhetisch-künstlerischen Bewegungen – der Romantik, Avantgarde und Lebensreform, Counter Culture – hervor. Hier haben sich in der Geschichte der Moderne in kleinen, experimentellen Nischen alternative Formen von Subjektivität gebildet – die beispielsweise auf Expressivität, Originalität, Subversion und Kreativität ausgerichtet sind –, die die Mainstream-Formen der Subjektivität herausfordern und langfristig beeinflussen. Dies gilt besonders deutlich für die spätmoderne Gegenwart.

Auch das folgende Buch „Die Erfindung der Kreativität. Zum Prozess gesellschaftlicher Ästhetisierung“, publiziert 2012 im Suhrkamp Verlag, bewegt sich im Themenkreis von Kultur und Gesellschaft. Die Leitfrage dieses Buch lautet, wie es dazu kommen konnte, dass „Kreativität“ in den frühen Phasen der Moderne als Ideal nur in kleinen Teilen der Gesellschaft gültig war – vor allem im Feld der Kunst –, wie sie im Laufe des 20. Jahrhunderts jedoch in immer weiteren gesellschaftlichen Bereichen zur Norm wird. Die Chance zur Kreativität kehrt sich so in eine soziale Erwartung der Kreativität um. Das Buch untersucht im Detail verschiedene Felder – wie das der Kunst, die *creative industries* und das ökonomische Management, die Psychologie, das System der Stars in den Massenmedien, schließlich die Stadtentwicklung – unter dem Aspekt, in welcher Weise sie zur Entstehung eines großflächigen „Kreativitätsdispositivs“ beitragen. Dieses ist eng mit Prozessen der Ästhetisierung des Sozialen verknüpft.

Das jüngste, 2017 im Suhrkamp Verlag erschienene Buch von Andreas Reckwitz „Die Gesellschaft der Singularitäten. Zum Strukturwandel der Moderne“ konzentriert sich am stärksten auf die spätmoderne Gegenwartsgesellschaft und ist zugleich am grundsätzlichen angelegt: Das Ziel ist eine Gesellschaftstheorie der Spätmoderne. Reckwitz macht den zentralen gesellschaftlichen Paradigmenwechsel in einer Transformation der Bewertungssysteme des Sozialen aus. Während die industrielle Moderne das gesellschaftliche Allgemeine – Standardisierungen, Gleichheit etc. – förderte, prämiert die Spätmoderne das Singuläre: Über verschiedenste Verfahren will man Einzigartigkeiten und Besonderheiten fabrizieren. Reckwitz gibt der klassischen Frage nach Individualität und Individualisierung damit eine Wendung und macht nicht nur Menschen, sondern auch Dinge, Orte, Ereignisse und selbst Kollektive als Gegenstände von Singularisierungsprozessen sichtbar und analysierbar. Als zentral für diesen Prozess erweisen sich die Transformation der Ökonomie von einem industriellen zu einem kognitiven und kulturellen Kapitalismus sowie die Rolle der digitalen Technologien als Singularisierungsmaschine. Reckwitz untersucht, wie diese spätmoderne Gesellschaft – der veränderten kulturellen und ökonomischen Struktur entsprechend – neue Klassenverhältnisse hervorbringt, für die die Spaltung zwischen neuer und alter Mittelklasse von besonderer Bedeutung ist. Generell stellt sich heraus, dass die Singularisierungsprozesse regelmäßig in Gewinner-Verlierer-Konstellationen und damit in gesellschaftliche Polarisierungen münden. Reckwitz' Analyse kulminiert in einer Analyse der politischen Folgen der „Gesellschaft der Singularitäten“ – in der Polarisierung zwischen Liberalismus und Populismus – und der Diagnose einer gesellschaftlichen „Krise des Allgemeinen“. Die Arbeiten von Andreas Reckwitz werden nicht nur in der Soziologie, sondern in der ganzen Bandbreite der Geistes- und Sozialwissenschaften rezipiert und haben dort weitere Forschungen beeinflusst. Über das Wissenschaftsfeld hinaus werden seine Arbeiten auch in Feldern wie den Kulturinstitutionen, der Politik und der Wirtschaft sowie einer allgemeinen Öffentlichkeit verarbeitet. Mehrere Bücher sind oder werden ins Englische sowie in weitere Sprachen übersetzt.